

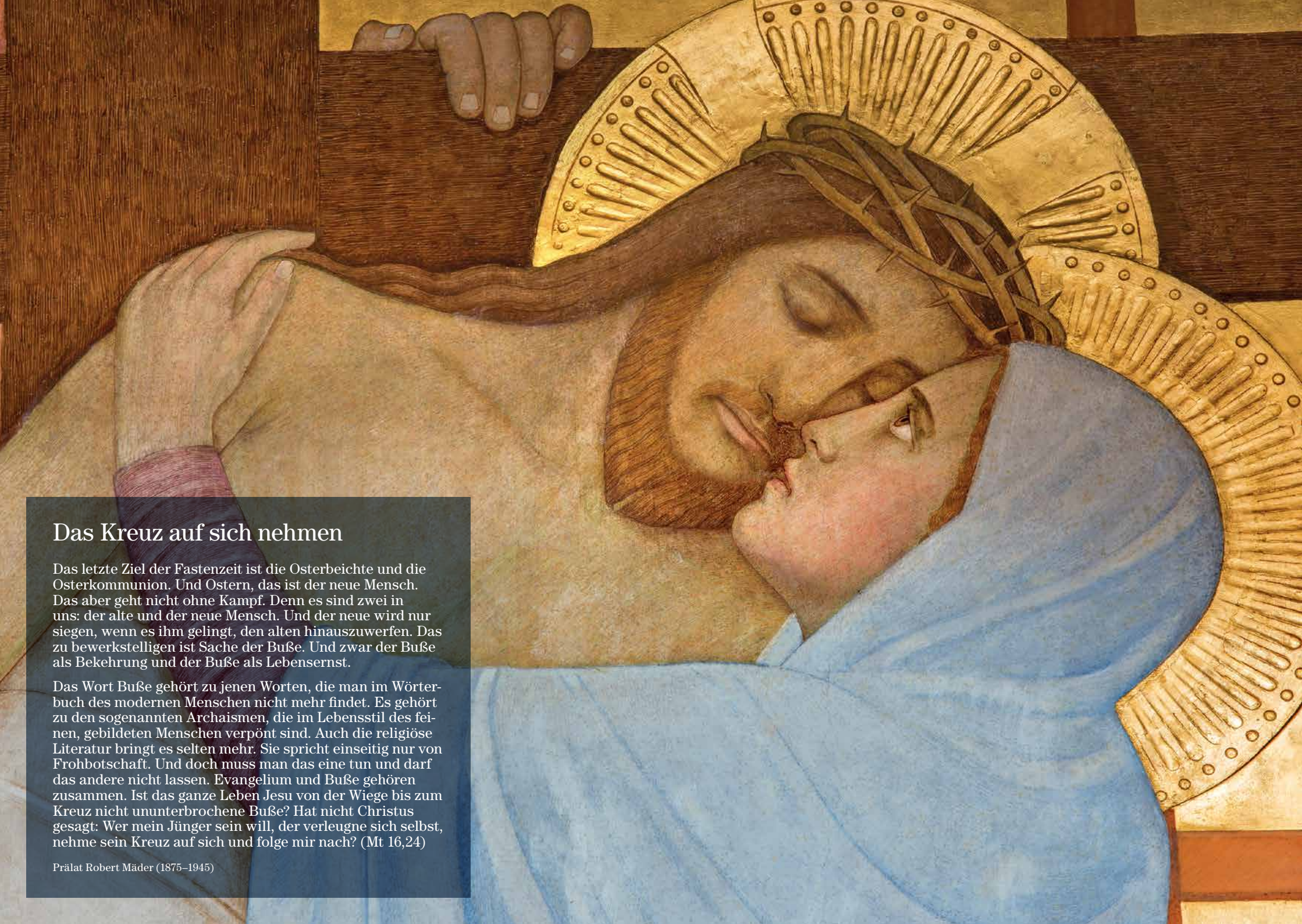


F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



Das Kreuz auf sich nehmen

Das letzte Ziel der Fastenzeit ist die Osterbeichte und die Osterkommunion. Und Ostern, das ist der neue Mensch. Das aber geht nicht ohne Kampf. Denn es sind zwei in uns: der alte und der neue Mensch. Und der neue wird nur siegen, wenn es ihm gelingt, den alten hinauszuerwerfen. Das zu bewerkstelligen ist Sache der Buße. Und zwar der Buße als Bekehrung und der Buße als Lebensernst.

Das Wort Buße gehört zu jenen Worten, die man im Wörterbuch des modernen Menschen nicht mehr findet. Es gehört zu den sogenannten Archaismen, die im Lebensstil des feinen, gebildeten Menschen verpönt sind. Auch die religiöse Literatur bringt es selten mehr. Sie spricht einseitig nur von Frohbotschaft. Und doch muss man das eine tun und darf das andere nicht lassen. Evangelium und Buße gehören zusammen. Ist das ganze Leben Jesu von der Wiege bis zum Kreuz nicht ununterbrochene Buße? Hat nicht Christus gesagt: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach? (Mt 16,24)

Prälat Robert Mäder (1875–1945)

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1DST

Internet:
www.fssp.de
redaktion@fssp.de

Deutscher Distrikt

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	8
Einkleidung und Tonsur	10
Wir müssen mehr denken!	13

Kirchliches Leben

Ergebnisse des Rosenkranzkreuzzugs 2016–2017	20
Tonsur und Niedere Weißen in Frankreich und den USA	28
Einkleidung, Tonsur und Niedere Weißen in Zaitzkofen	33
Gehet hin in alle Welt	38

Geistliches

Was wird auf dem Generalkapitel 2018 passieren	20
Die zwölf Artikel des Glaubens	40
Msgr. Marcel Lefebvre – Unterstützen wir die Priester	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Nachfolge des Herrn	67

In Christo geliebte Gläubige!



Pater Firmin Udressy

„Beatus vir qui timet Dominum: in mandatis ejus cupit nimis – Selig der Mann, der den Herrn fürchtet, und dessen große Freude Sein Gesetz“ (Psalm 111). Der hl. Josef war von der Majestät und der Liebe Gottes ergriffen, er hatte sein Wohlgefallen in der Erfüllung des göttlichen Willens. Deshalb hatte er die Ehrfurcht gegenüber Gott und seinem Nächsten, insbesondere der Muttergottes, die ihm anvertraut wurde, wie die Bundeslade, in welcher die Herrlichkeit des Herrn gegenwärtig ist.

Wie sehr fehlt es in der heutigen Zeit an Ehrfurcht! Der Mensch lebt ohne Gott und verliert immer mehr an Respekt für das Heilige, für das Leben, für die Familie, für die Alten usw. Und je mehr man sich in der Kirche an die Welt anpassen will, desto mehr verschwinden die Ehrfurcht und der Sinn für das Heilige.

Der hl. Josef ist hingegen ein Vorbild in der Ehrfurcht.

Zunächst gegenüber dem Herrn. Lernen wir, über die Schöpfung und über ihren Schöpfer zu staunen. Wie wir beim Sanctus singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit!“

Ehrfurcht auch gegenüber uns selber, da wir Tempel Gottes sind. Der hl. Paulus spornte seine Gläubigen an durch die Erinnerung an diese Wahrheit: „Wisst ihr nicht, dass ihr ein Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn einer den Tempel Gottes zugrunde richtet, so wird Gott ihn zugrunde richten. Denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr“ (1 Kor 3,16–17). Je mehr wir uns unserer göttlichen Berufung bewusst werden, desto mehr werden wir alles vermeiden, was unsere Seele befleckt.

Schließlich Ehrfurcht gegenüber dem Nächsten. Der hl. Paulus hebt besonders diese Tugend innerhalb der Ehe hervor: „Ihr Männer, liebet eure Frauen, wie auch Christus die Kirche liebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen ...“ Aber der Respekt gilt auch gegenüber jedem Menschen: „Was ihr dem Geringsten eurer Brüder getan habt, habt ihr mich getan!“ Hat nicht Jesus sein Blut für jeden Menschen vergossen?

Beten wir in diesem Monat zum hl. Josef und vertrauen wir ihm besonders die Familien an, die heute so stark angegriffen werden, sowie alle, die einen besonderen Schutz brauchen: die Ungeborenen, die Kinder in Gefahr, die verfolgten Christen, die alten Menschen, die treuen Priester.

Der Monat März liegt noch ganz in der Zeit der großen Fasten. Bereiten wir uns gut auf das heilige Osterfest und unsere Osterbeichte vor. Tun wir das durch den Abbruch nicht nur in unerlaubten Dingen, sondern auch – so weit wie möglich – in erlaubten. Mäßigen wir uns in der Erholung. Verzichten wir auf etwas. Beten wir mehr und inniger. Geben wir Almosen und verrichten wir Werke der Nächstenliebe. Hören wir gerne das Evangelium oder lesen ein geistliches Buch. Wir stehen in einem geistlichen Kampf.

Mit meinem priesterlichen Segen

Jhr Pater F. Udressy



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für den Monat Januar 2018.

07. und 14. Januar - Zur Aushilfe halte ich das Hochamt an beiden Sonntagen in Rheinhausen. Mit der wachsenden Zahl an Familien und an Kindern ist die Sankt-Michaels-Kirche überfüllt. Die Schule der Dominikanerinnen zieht Eltern an, die sich um die Glaubensweitergabe und einen guten Unterricht

sorgen. Würden doch viele junge Damen die Schönheit der Berufung zur Schul-Schwester im Orden des hl. Dominikus erwägen!

11. Januar - Ab heute beginnt in unseren Häusern die Novene für das Generalkapitel, das in sechs Monaten stattfinden wird. Durch



Erzbischof Lefebvre als Spiritaner-Bischof

dieses gemeinsame Gebet vereinigen wir uns jeden Abend in der ganzen Welt und wollen den Schutz und Beistand des Heiligen Geistes für unsere Priesterbruderschaft erbitten. Erzbischof Marcel Lefebvre war ein großer Verehrer der dritten Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, war er doch Missionar einer Ordensgemeinschaft, die dem Heiligen Geist geweiht ist.

15.–16. Januar - In unserem Exerzitienhaus *Porta Caeli* im Schwarzwald findet das jährliche Prioren-Treffen statt. Das Amt der Hausoberen ist „wesentlich für die Wirksamkeit des Apostolates und für den guten Geist der Bruderschaft“ (Statuten). Unser verehrter Gründer legte ganz besonderen Wert auf das Leben der Mitbrüder in Priestergemeinschaften: „Wir müssen uns schützen, denn die Gefahren sind groß und der Kampf riesig. Der Teufel ist überall und sucht uns zu spalten und voneinan-

der zu trennen. Wir müssen davor gewappnet sein, und ich denke, dass das Konzept des Priorates gerade das Mittel ist, um unsere geistigen sowie physischen Kräfte zu bewahren, ja sogar das psychische Gleichgewicht. In diesen Prioraten können wir den Frieden, das Schweigen, die Gottesvereinigung wiederfinden, und das Mittel, um uns dem intellektuellen Studium zu widmen.“ (April 1988)

28. Januar - Am heutigen Sonntag *Septuagesima* zelebriere ich die hl. Messe in unserer schönen Kirche Mariä Verkündigung in Schramberg. Die ersten Worte der hl. Messe bringen die Gesinnung der Christen auf Erden zum Ausdruck: „Circumdedederunt me ... Todesstöhnen hielt mich umfängen; der Unterwelt Qualen umschlossen mich. In meiner Not schrie ich zum Herrn, und er erhörte meinen Ruf von Seinem heiligen Tempel aus.“

Eine Kirche ist nicht nur ein Versammlungsraum. Sie ist ein Sinnbild des Himmels. In ihr vereinigen wir uns mit den Engeln und Heiligen zur göttlichen Liturgie. Jesus Christus nimmt Wohnung in den Kirchen, hier lehrt er uns sein Evangelium und macht uns der Sakramente teilhaftig. Hier will er unsere Gebete erhören.



Einkleidung und Tonsur

Predigt von Weihbischof Tissier de Mallerais am 2. Februar 2018

Liebe Patres, Brüder, Schwestern, Seminaristen und Gläubige, liebe Anwärter für den Klerikerstand, liebe Soutanenwärter,

an diesem heiligen Fest Mariä Lichtmess, d.h. Mariä Reinigung und Jesu Darstellung im Tempel, stellt Ihr Euch selbst dem lieben Gott vor:

- die einen, um die Soutane anzuziehen
- die anderen, um sich der Tonsur der Kleriker zu unterziehen.

Beide Zeremonien sind normalerweise eins, aber Ihr erinnert Euch daran, dass der junge Guiseppo Sarto, der zukünftige Papst Pius X., schon beim Eintritt im Knabenseminar zu Treviso mit 14 Jahren die Soutane angezogen hat.

Erstens die Soutane:

Die Soutane ist das eigentliche Kleid des Klerikers. Ihre Form, die den ganzen Leib bedeckt und deren Farbe die Trauer der Welt gegenüber bedeutet, drückt Eure Bereitschaft aus, Euch von den weltlichen Vergnügungen und Anhänglichkeit

zu lösen. Auch drückt sie die Tugend der Keuschheit aus, welche den Kleriker kennzeichnet.

Selbstverständlich wird Eure plötzliche äußerliche Umwandlung wahrscheinlich Eure lieben Eltern und Verwandten überraschen - lasst uns besser sagen: mit einer

heilsamen Erschütterung und einer heiligen Rührung ergreifen.

Die Mitglieder unserer Priesterbruderschaft betrachten die Soutane als ihr Ordenskleid. „Möget Ihr“, wird der Bischof beten, „den Heiligen Geist empfangen, der in Euch das Ordenskleid auf immer bewahrt, d.h. die Tugend der Gottesverehrung mit dem Ordenskleid bewahrt, so dass Ihr in der Kirche fromm bleibt und ergeben ausharret“.

Erzbischof Lefebvre, unser verehrter Gründer, sagte gewöhnlich: „Eure Soutane ist Euer Ordenskleid.“ Nicht nur als Glieder einer Gesellschaft des Gemeinschaftslebens, sondern auch als einfache, zukünftige Kleriker. Euer Anziehen der Soutane ist schon Eure Weihe an Gott und an den Dienst im Heiligtum. Aber Erzbischof Lefebvre fügte hinzu: „Liebe Seminaristen, Eure Soutane ist an sich selbst eine Predigt:

1. weckt sie die Neugierde der Gleichgültigen, sie drängt Fragen auf, und sie ruft den religiösen Sinn der Menschen wach.
2. ist Eure Soutane auch eine Waffe: Sie wehrt die bösen Geister ab.
3. ist Eure Soutane ein wirksames Mittel für das Apostolat.

Zweitens die Tonsur der Kleriker. Die Tonsur ist keine Weihe, sondern nur ein Sakramentale, welches dem neuen Kleriker seine Standesgnade gibt. Die Tonsur ist nicht nur ein verehrungswürdiger Ritus, sondern eine Quelle der Gnade. Wie alle Sakramentalien, die von der Kirche eingesetzt wurden, ist die Tonsur ein Werk der Gnade. Sie vermittelt die Gnade durch das Werk der Kirche.

Der Ritus der Tonsur besteht darin, dass der Bischof dem Kandidaten fünf Haarbüschel abschneidet als ein Überbleibsel der vollkommenen Rasur des Kopfes im Mittelalter. Und zweitens, indem er das Chormemd anzieht. Als Papst Paul VI. 1970 die Tonsur abschaffte, sagte er, dass die Tonsur „eine obsoletere, veraltete Gewohnheit“ sei. Aber - Dank sei Gott - Erzbischof Lefebvre behielt die Tonsur bei, nicht nur für uns, sondern für die ganze Kirche. Er sagte uns Seminaristen: „Ihr seid keine Universitätsstudenten, sondern wahre Kleriker, Mitglieder des katholischen Klerus.“

Die Bedeutung des heutigen bescheidenen Ritus des Abschneidens einiger Haarbüschel wird vom Pontifikale Romanum erläutert: „Allmächtiger Gott“, wird der Bischof sprechen, „reinige diese Deine



Diener von aller Dienstbarkeit des weltlichen Lebens, auf dass sie, die jetzt die Schmach des weltlichen Anzuges ablegen, Deine Gnade in Ewigkeit genießen...“ Und während der Bischof Eure Haare abschneidet, betet Ihr mit ihm diesen Vers des Psalms: „Der Herr ist der Anteil meines Erbes und meines Kelches; Du bist es, o Herr, der mir mein Erbe zurückstellen wird.“ Ihr seid also der Anteil des Herrn und der Herr ist Euer Anteil. Sein Kelch, der Kelch seines Leidens, und - so Gott will! - der Kelch Eurer künftigen heiligen Messe ist Euer Anteil: und auch ein Kelch des Leidens...

Der junge Marcel Lefebvre empfing die Tonsur als Seminarist in Rom in der Basilika und zugleich der Kathedrale Roms, St. Johann im Lateran, am 19. Dezember 1925, gerade eine Woche nach der Unterzeichnung des Rundschreibens Papst Pius XI. Quas primas, welches die soziale und politische Königsherrschaft unseres Herrn Jesus Christus feierlich verkündigt. Stellt Euch die Freude des jungen Tonsuranwärters Marcel Lefebvre vor, als er aus dem Munde des lieben Paters Markus Voegtli, seines Beichtvaters, diese Nachricht über die Enzyklika von Papst Pius XI. hörte. Also wird der junge Marcel ein Kleriker des Christkönigs werden! In jener Zeit war



Rom, war Papst Pius XI., wie seine Vorgänger, Leuchtturm der ewigen Wahrheit. Und Marcel Lefebvre war bereit, für diese ewige Wahrheit als Kleriker, als künftiger Priester zu kämpfen, um die Seelen in diese Wahrheit hineinzustellen. - Er wusste nicht wo oder wann, noch unter welchen äußeren Umständen der Kirche er in den Kampf um die Königsherrschaft Christi eingreifen würde, aber er war bereit; bereit, durch die Vermittlung der Mutter dieses Priesterkönigs Jesu Christi einzugreifen. Am Vorabend seiner Einkleidung und Tonsur rief der Pater Regens alle betroffenen Seminaristen in sein Amtszimmer. Und zu Marcel sagte er einfach, kurz und bündig: „Erinnern Sie sich daran, dass Sie von nun an nicht mehr sich selbst gehören. Sie gehören der Kirche.“ Amen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Wir müssen mehr denken!

Prälat Robert Mäder (1875 – 1945)

Fastenzeit ist Examenzeit. Und Ostern mit der Osterbeicht und der Osterkommunion das abschließende Reife-Zeugnis dazu. Ob wir reif sind für den Himmel oder die Hölle. Examenzeit ist immer eine ernste Zeit. Es geht um die Zukunft. Und hier geht's dazu um die ewige Zukunft. Fastenzeit darf darum nicht irgendeine spurlos an uns vorübergehende Zeit des Kirchenjahres sein. Sie muss zum ureigenen persönlichen Erlebnis werden. Zuerst einmal die Zeit, wo wir wieder katholisch denken lernen. Der Mensch ist Mensch, weil er denkt. Dadurch unterscheidet der Mensch sich von der ganzen materiellen Schöpfung. Das Materielle denkt nicht. Die Pflanze denkt nicht. Das Tier denkt nicht. Der Mensch denkt. Dadurch unterscheiden sich die Menschen von den Menschen: Es gibt Heiden, weil es Menschen gibt, die materialistisch denken. Es gibt Christen, weil es Menschen gibt, die wie Christus denken. Es gibt Katholiken, weil es Menschen gibt, die wie die katholische Kirche denken. Was die Menschen spezifiziert und differenziert, das sind in erster Linie ihre Gedanken. Der Mensch ist, was er denkt.



Wir müssen eine weitere Unterscheidung machen. Es gibt Men-

schen, die einen Gedanken anfangen, aber nicht durchdenken bis

zu den letzten Konsequenzen. Die Logik fehlt ihnen. Die Folgerichtigkeit. Sie beten das katholische Glaubensbekenntnis. Aber der Glaube lebt bei ihnen nur im Unterbewusstsein. So im Halbschlaf. Im Oberbewusstsein ist es, als ob sie Heiden wären. Ihre Alltagsgedanken beschäftigen sich nicht oder äußert selten mit Gott, Christus, Kirche, Ewigkeit, sondern nur mit Essen, Trinken, Schaffen, Spielen, Schlafen. Diese Menschen haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht. Kurz, es sind Katholiken, die nicht katholisch denken können.

Diese Katholiken bilden heute die Mehrzahl. Die religiöse Unwissenheit, hat Kardinal Mermillod schon geschrieben, ist eine der schrecklichsten modernen Tatsachen. „Die Idee des Übernatürlichen, wer hat sie noch? Sie existiert fast nicht mehr.“ Der Alltag wird von den materialistischen, von den liberalen und sozialistischen Ideen beherrscht, aber nicht von der katholischen. Nehmen wir irgend eine Stunde heraus aus dem Alltag. Wie viel Übernatürliches findet sich darin? Wieviel vom Gedanken an die Gegenwart Gottes? Wieviel Ewigkeitsorientierung? Mermillod hat recht gehabt: Praktisch existiert das Übernatürliche fast nicht

mehr. Das ist eine der Ursachen, warum der Katholizismus so wenig Durchschlagskraft hat. Die katholischen Ideen sind eben nicht mehr in der Luft. „Die Wahrheit mindert sich unter den Menschenkindern.“ (Psalm 11,2).

Was müssen wir also machen? Die Leute wieder erziehen zum katholischen Denken, zum katholischen Nachdenken. Wie aber geschieht das? Durch das katholische Vor-Denken. Durch die Predigt der großen ewigen Wahrheiten: Gott, Christus, Kirche, Ewigkeit. Durch das immerwährende Zurückkommen auf das Grundlegende und Einzignotwendige: Dass wir auf Erden sind, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen. Dass man entweder gerettet oder verdammt wird und dass es kein Drittes gibt. Dass die Todsünde das größte Unglück ist. Dass der Glaube zur Seligkeit durchaus nötig ist. Dass wir ohne die Gnade nichts Verdienstliches zu tun vermögen. Dass es außerhalb der Kirche kein Heil gibt. Das will besonders die Fastenzeit: die großen ewigen Wahrheiten dem Volke wieder vor-denken.

Das Vor-denken aber genügt nicht. Zum Vor-denken des Predigers



Christus wird verlacht (Fra Angelico)

und des Schriftstellers muss das Nachdenken des Hörers und des Lesers kommen. Das vergessen aber viele. Vielleicht die meisten. Die Predigt ist mit dem Amen nicht aus. So wenig wie die Mahlzeit fertig ist mit der Zubereitung des Tisches. Man muss auch essen! Man muss die Wahrheit verarbeiten. Man muss sie verdauen und umwandeln ins eigene Fleisch und Blut. Man muss sie zum geistigen Eigentum werden lassen. Darum vergleicht Christus die Wahrheit mit dem Brot. „Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“ (Matthäus 4,4).

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Betrachtung, d.h. der nachdenklichen Vertiefung in die göttliche Wahrheit. Es genügt nicht, die Wahrheit einmal gehört zu ha-

ben. Wer sie nur einmal hört, der vergisst sie wieder. Nur eine durchgedachte Wahrheit ist eine besessene Wahrheit. Nur eine besessene Wahrheit ist eine lebendige und eindrucksvolle Wahrheit. Die Mutter des hl. Johannes Bosco nahm einmal einen armen durchnässten Handwerksburschen in ihr Haus auf. Nachdem sie ihn bewirbt, verriechte sie mit ihm das Nachtgebet und gab ihm dann ein paar gute Gedanken mit zur Erwägung vor dem Einschlafen. In Zukunft beschloss man in den Häusern Don Boscos nie mehr einen Tag, ohne dass der Vater des Hauses den Seinen einen guten Gedanken mitgab. Das ist das Minimum von Betrachtung: Kein Einschlafen ohne einen guten Gedanken.

Und wer mehr als das Minimum zu tun gesonnen ist, der wird sich sagen: Kein Morgen, kein Tag ohne eine Viertelstunde, ohne zehn Minuten, wenigstens fünf Minuten ernst betenden Nachdenkens. Aber eine religiöse Wahrheit. Dazu ist besonders der Sonntag da. Der Sonntag ist kein Tag der Zerstreung, sondern der Sammlung. Ein Tag, wo man denkt. Nach-denkt und durch-denkt und zu Ende denkt.

Der erste Fastenvorsatz wird also der sein: Wir müssen mehr denken.



Die Nationalwallfahrt nach Fulda 2018

zur Erneuerung der Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens



findet in diesem Jahr am **1. und 2. September** statt.

Programmablauf wie in den vorangegangenen Jahren:

www.fsspx.de/fulda

Das diesjährige Wallfahrtsthema lautet:

Unsere Mitverantwortung für die Weitergabe des Glaubens

Wallfahrt nach Lourdes, Ars und Nevers

7 Tage vom 24. bis 30. Oktober 2018

Teilnahme am großen Wallfahrtsprogramm der französischen Katholiken der Tradition über die Festtage des Christkönigsfestes

Die Wallfahrt wird von Pater Reinartz geleitet (Priorat St. Maria zu den Engeln, Saarbrücken).



Informationen und Anmeldung bei:

Glattal-Reisen, Filiale Bettenhausen, Dornhaner Straße 8, 72175 Dornhan-Bettenhausen
Tel. 07455-91292, Fax 07455-91293, E-Mail: glattal-reisen@t-online.de, www.glattal-reisen.com

XI. Civitas Kongress

2018

Politik – schmutziges Geschäft oder höchste Berufung des Laien?

5./6. Mai 2018 in Bonn

Das Programm

Samstag, 5. Mai 2018

Ab 9:00 Uhr Registrierung

10:00 Uhr Hl. Messe

12:00 Uhr **Von unverhandelbaren Prinzipien und kleineren Übeln**
Der Katholik als Staatsbürger
Pater Michael Weigl FSSPX

13:15 Uhr Mittagspause

14:45 Uhr **„Der Lohn der Fürsten“**
Der hl. Thomas von Aquin über die Staatslenker und die Politik
Pater Franz Schmidberger FSSPX

16:00 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr **Katholische Sozialprinzipien**
Solidarität, Subsidiarität, Autorität
Dr. Rafael Hüntelmann

17:30 Uhr **„... seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden ...“**
Artikel 56 des Grundgesetzes und die Pflichten der Staatslenker

18:45 Uhr **Verleihung der Walter Hoeres Medaille**
(wird später bekanntgegeben)
Laudatio: Joachim Volkmann

Sonntag, 6. Mai 2018

10:00 Uhr Hl. Messe

Anschl. Gebetstag für unser Vaterland

Das Civitas Institut veranstaltet am 5./6. Mai 2018 seinen 11. Kongress in Bonn. Wie erstmals 2017 wird auch 2018 die Walter-Hoeres-Medaille an eine bekannte Person des öffentlichen Lebens für ihre besonderen Verdienste um die Verteidigung des Naturrechts und der katholischen Soziallehre verliehen. Der Name bleibt zunächst noch geheim.

Anmeldung

Schriftliche Anmeldung per E-Mail, Fax oder Brief bis 30. April 2017. Eine Anmeldung ist zur Teilnahme notwendig.

Anmeldung bei:

Civitas Institut
Postfach 2140
53813 Neunkirchen-Seelscheid

Fax: 02247-9699-321
info@civitas-institut.de

Veranstaltungsort:

Priorat Christ-König
Kaiser-Karl-Ring 32a
53111 Bonn



Werkzeuge

... Erflehe uns, o Mutter der Kirche, die Gnade, tagtäglich immer gefügigere und brauchbarere Werkzeuge in der Hand Gottes zu werden, um so viele Seelen wie nur möglich zu retten. Damit wir aber erkennen, dass Du, o gütige Jungfrau, unsere Gebete erhört hast, sende uns viele, viele Arbeiter, die der göttliche Herr der Ernte in Seine Ernte beruft.

Gewähre uns endlich, o Mutter des Ewigen Hohenpriesters, die Gnade, an der Erneuerung des katholischen Priestertums und dadurch am Aufleuchten der priesterlichen Seele Christi mitzuwirken, deren strahlender Glanz schließlich Sein Reich über die Menschen, die Familien und die Nationen ausbreiten und befestigen wird. ...

Aus der Weihe der Priesterbruderschaft St. Pius X. an die allerseligste Jungfrau Maria und ihr schmerzhaftes und Unbeflecktes Herz (1984)

Zeremonie der Tonsur

Am 2. Februar empfangen mehrere Seminaristen die Tonsur. Ihnen wurden vom Bischof einige Haare in Kreuzesform abgeschnitten. Dabei sprach er das Psalmwort (15,5): „Der Herr ist der Anteil meines Erbes und meines Kelches; Du bist es, der mir zurückstellen wird mein Erbe.“

Die Kirche sieht die Tonsur als Zeichen des Verzichtes auf die Welt, des Eintritts in den besonderen Dienst Gottes und der Hoffnung auf entsprechenden Lohn. Die Tonsur gibt dem Empfänger Anspruch auf gewisse Rechte und Vorrechte der Kleriker.



Ergebnisse des Rosenkranzkreuzzugs 2016–2017

Kommuniqué des Generalhauses

Die Ergebnisse des Rosenkranzkreuzzugs, der von 2016 bis 2017 stattfand, liegen jetzt vor. Obwohl sie nicht ganz vollständig sind, erzählen die Zahlen einige wunderbare Geschichten.

Wir warten immer noch auf die Ergebnisse einiger Gemeinden und religiöser Häuser, aber wir können bestätigen, dass das Ziel von 12 Millionen Rosenkränzen nicht erreicht wurde. Die meisten Rosenkränze wurden im US-Distrikt gebetet, nämlich über drei Millionen. Auch in Deutschland wurden über eine halbe Million Rosenkränze im Rahmen des Rosenkranzkreuzzuges gebetet. Erstaunlich ist auch das Ergebnis der Schweiz: Die Gläubigen in der Schweiz haben fast 300.000 Rosenkränze gebetet.

Bischof Bernard Fellay erklärte in

seiner Predigt am 20. August 2017 während der Fatima-Wallfahrt, auch wenn der Kreuzzug zu Ende sei, müsse der Geist des Gebets und der Buße fortgesetzt werden:

„Denken wir nicht, dass der Kreuzzug zu Ende ist, dass wir also aufhören könnten ... Wenn wir Sie bitten würden, so viele Rosenkränze zu rezitieren und dieses Opferleben zu leben, dann könnte es so weitergehen. Der Kreuzzug ist offiziell vorbei, aber Ihre Praxis soll nicht aufhören. Es ist Unsere Liebe Frau, die um diese Buße und das Rosenkranzgebet gebeten

hat. Lasst uns also den Worten der Seligen Jungfrau treu sein. Wir beten von ganzem Herzen für ihren

Triumph, der kommen wird, wenn Gott will und wie Er will; aber er wird kommen.“

Und hier nun die Ergebnisse aus den Distrikten, Seminaren usw.

Generalhaus	16.999	Distrikte	
		Afrika	233.755
		Asien	835.683
		Großbritannien	85.569
		Australien/Neuseeland	361.151
		Schweiz	296.700
		Spanien/Portugal	40.416
		Osteuropa	158.729
		Deutschland	511.583
		Mexiko	317.537
		Italien	323.883
		Irland	44.232
		Belgien	78.284
		Südamerika	308.227
		Frankreich	839.255
		Österreich	60.517
		USA	3.061.506
		Kanada	282.282
		Morgon	41.618
		Saint-Michel-en-Brenne	37.650
		Le Trévoux	17.776
		Gesamt	8.101.191

Was wird auf dem Generalkapitel 2018 passieren

Ein Interview mit Pater Christian Thouvenot, Generalsekretär der FSSPX



Pater Christian Thouvenot

Vom 11. bis 21. Juli 2018 findet im Schweizer Ecône das IV. Generalkapitel der Priesterbruderschaft St. Pius X. statt. Viele Katholiken sind heute über den Kurs des Vatikans verunsichert. Die Diskussionen um das postsynodale Schreiben „Amoris laetitia“ oder die Angriffe gegen den Zölibat im Vorfeld der angekündigten Amazonas-Synode lassen die Gläubigen ratlos zurück.

Kardinäle stehen gegen Kardinäle. Bischöfe gegen Bischöfe. Nicht wenige gutwillige Katholiken geben heute zu: „Erzbischof Lefebvre hatte wohl doch recht.“ Deshalb sind die Augen vieler – auch außerhalb der Reihen der Traditionstreuen –, auf das Generalkapitel gerichtet. Das Mitteilungsblatt sprach mit dem Generalsekretär der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Christian Thouvenot, der das Kapitel organisatorisch vorbereitet.



Generaloberer
Msgr. Bernard Fellay



I. Assistent
Pater Niklaus Pfluger



II. Assistent
Pater Alain-Marc Nély

Mitteilungsblatt: Herr Pater, wir würden gerne die Gläubigen über den Ablauf des Generalkapitels 2018 informieren. Da das Mitteilungsblatt aber viele Leser außerhalb der Kapellen und Messzentren der Bruderschaft erreicht, müssen vielleicht zuerst einige Begriffe erklärt werden. Vielleicht dürfen wir Sie zuerst kurz vorstellen und ihre Aufgabe im Generalhaus erläutern.

Pater Christian Thouvenot: Ich bin Priester seit dem Jahr 2000 und bekleide seit 2008 den Posten des Generalsekretärs. Meine Arbeit besteht darin, die Korrespondenz des Generalhauses mit den Seminaren, den Distrikten und den Mitgliedern zu verfolgen und die Akten der Priester und Brüder, der Oblatinnen und Seminaristen zu führen. Ich führe das Verzeichnis der Beratungen des Generalrats und übermitt-

le seine Entscheidungen den betreffenden Oberen. Ich beschäftige mich auch mit dem Archiv und der Kommunikation der Bruderschaft.

MB: Geleitet wird die Bruderschaft von einem Generaloberen und seinen zwei Assistenten, die alle drei vom Kapitel gewählt werden.

Pater Thouvenot: Ja, die Bruderschaft wird vom Generaloberen und seinem Rat geleitet. Die Wahl in diese drei Ämter erfolgt für jeweils zwölf Jahre. Der Generaloberer und seine Assistenten sind dafür zuständig, dass die Bruderschaft gut funktioniert, was die Organisation des Apostolats, die weltweiten Ernennungen usw. anbetrifft. Nach den Statuten sollen sie darüber wachen, in den Herzen aller ihrer Mitglieder „eine große Hochherzigkeit, einen tiefen



Glaubenssinn, einen brennenden Eifer im Dienst der Kirche und der Seelen“ wachzuhalten und zu mehr. Ihr Sitz ist in Menzingen im Schweizer Kanton Zug, wo sie sich zwischen zwei apostolischen Reisen erholen, aber ebenso arbeiten, beten, studieren können.

MB: Die Bruderschaft hat in den letzten Jahren ein solides Wachstum erlebt. Sie haben vor kurzem eine kurze Statistik veröffentlicht. Können Sie das erläutern?

Pater Thouvenot: Die Priesterbruderschaft St. Pius X. wächst

langsam, aber stetig. Überall brauchen ihre Werke Unterstützung und Erneuerung ihrer Kräfte. Deshalb ist es wichtig, immer um viele Priester- und Ordensberufungen zu bitten und zu beten, insbesondere um viele heilige Priester.

MB: Kommen wir endlich zum Generalkapitel.

Pater Thouvenot: Im kommenden Juli findet das vierte Generalkapitel der Priesterbruderschaft St. Pius X. statt. Diese Zusammenkunft ist wichtig, denn sie wählt die neuen

Oberen für zwölf Jahre. Sie stellt fest, ob die Bruderschaft ihren Statuten und ihrem Geist weiterhin treu ist. Es ist dies die Gelegenheit, über den Stand des Apostolats, die Entwicklung der Werke, das Leben der Gemeinschaft, die Mittel zur Heiligung der Mitglieder Bilanz zu ziehen. Das Generalkapitel wird im Priesterseminar St. Pius X. in Écône stattfinden. Teilnehmer sind alle Distriktoberen, alle Regenten der Priesterseminare, die Weihbischöfe und die zehn ältesten Mitglieder. Zur Vorbereitung finden vor dem Generalkapitel gemeinsame Exerzitien statt.

MB: Was ist die Aufgabe des Generalkapitels?

Pater Thouvenot: Wie ich schon sagte ist es die Aufgabe des Kapitels, die Oberen zu wählen und über die Durchführung der Statuten zu wachen. Anlässlich des Kapitels konnten alle Mitglieder an das Generalsekretariat schreiben, um ihre Ansichten, ihre Wünsche oder auch ihre Schwierigkeiten mitzuteilen. Alles das wird zusammengefasst und im Kapitel besprochen.

MB: Wer darf als Generaloberer gewählt werden?

Pater Thouvenot: Gewählt



werden kann jedes Mitglied, welches Priester ist, mindestens dreißig Jahre alt ist sowie auch die endgültigen Versprechen in der Priesterbruderschaft abgelegt hat. Das bedeutet eine Liste von 462 wählbaren Kandidaten! Der Generaloberer wird mit einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen gewählt, die Assistenten mit absoluter Stimmenmehrheit. Die Wahlen, an denen die 41 Teilnehmer des Kapitels teilnehmen, finden geheim statt.

MB: Die von Erzbischof Marcel Lefebvre geschriebenen Statuten schreiben vor, dass der Generaloberer die päpstliche Anerkennung der Priesterbruderschaft suchen muß. Wird die Frage einer Personalprälatur diskutiert werden?

Die Bruderschaft

Generalhaus in Menzingen (im Schweizer Kanton Zug, siehe oben)

6 Seminare, 14 Distrikte, 5 Autonome Häuser

167 Priorate, 772 Kapellen

637 Priester, 204 Seminaristen, 56 Vor-Seminaristen

123 Brüder, 79 Oblatinnen

4 Karmel-Klöster und 19 Missionsschwestern von Jesus und Maria (Kenia)

192 Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. (mit Mutterhaus in Saint-Michel-en-Brenne)

Die Bruderschaft hat in 37 Ländern Niederlassungen, 35 Länder werden regelmäßig besucht. Im Jahr 2017 wurden 28 Priester geweiht.



Generalhaus in Menzingen



Pater Thouvenot: Ja, unsere Statuten sehen in IV, 2 vor, dass die Priesterbruderschaft „die nötigen Schritte unternehmen wird, um den Status eines Institutes päpstlichen Rechts zu erlangen“. Das war übrigens auch das Anliegen von Erzbischof Lefebvre gegen die ungerechte und illegale Auflösung der Priesterbruderschaft im Jahr 1975 und zu der Zeit der Anerkennungsvorschläge, die er im Jahr 1987 formulierte. Diese Frage unseres regulären Status ist jedoch eine Konsequenz der nicht normalen Lage der Kirche und des harten Vorgehens gegen uns. Wir sind

katholisch, römisch, zutiefst mit dem Papst und der Hierarchie der Kirche verbunden, aber eben im katholischen Glauben. Wir folgen dem Papst als dem Stellvertreter Christi und Nachfolger des heiligen Petrus, nicht Luther oder Lamennais. Wir erkennen das Lehramt, die Autorität des Papstes und der Konzilien an, aber eben in der Kontinuität der Tradition und nicht in den Neuerungen, die den Glauben, die Liturgie und die Lehre der Kirche verderben.

Um also auf Ihre Frage zu antworten: Es ist wahrscheinlich, dass sich die Frage des Status einer Personalprälatur auf dem Kapitel stellt. Der Generalobere jedoch leitet allein die Priesterbruderschaft, und er trägt die Verantwortung für die Beziehungen der Tradition zum Heiligen Stuhl. Im Jahr 1988 hat Erzbischof Lefebvre diesen Punkt ganz deutlich hervorgehoben.

MB: Was sind nach ihrer Erfahrung weitere wichtige Themen für das Leben der Bruderschaft, auf die das Generalkapitel antworten finden muss?

Pater Thouvenot: Das Kapitel wird alle Aspekte des täglichen Lebens unter die Lupe nehmen; es wird die Verwaltung der Güter überprüfen und sich sicherlich ganz besonders den Fragen des Nachwuchses, der

Beständigkeit, der Schulen, der Missionen, der Entwicklung der Werke und der Anwendung der Statuten in unseren Gemeinschaften zuwenden.

MB: Das „Herz“ der Bruderschaft sind die Seminare? Welche Probleme gibt es hier zu lösen? Sie waren vorher ja in der Hochschulausbildung tätig, haben also viel mit Studenten zu tun gehabt.

Pater Thouvenot: Die Seminare sind ja nun wirklich das Herz im Leben der Priesterbruderschaft, die zu allererst ein Werk der Erneuerung des katholischen Priestertums und deshalb auch ein Werk der Ausbildung von Priestern für die Kirche ist, die dieser Priester so dringend bedarf. Es geht ganz vordringlich darum, eine Ausbildung auf gutem Niveau sicherzustellen. Dafür bedarf es eines kompetenten Lehrkörpers, der die Berufungen Stufe um Stufe auf ihrem Weg zum Altar begleiten und priesterliche Tugenden fördern soll.

MB: Die Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. haben ebenfalls in diesem Jahr ihr Generalkapitel.

Pater Thouvenot: Die Schwestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. werden ihr Kapitel im Frühjahr abhalten. Sie dienen ganz wunderbar

dem Herrn an der Seite der Priester, und ihr Ordensleben ist sehr wertvoll für die Priorate und für die Schulen, für die sie sich aufopfern.

MB: Was können die Gläubigen für das Kapitel tun?

Pater Thouvenot: Es wäre wichtig, dass die Gläubigen ab jetzt für die Anliegen des Kapitels beten, und in einem weiteren Sinne auch für die Entwicklung der Bruderschaft als Werk der Kirche, so wie unser verehrter Gründer es gewollt hat. Hier denke ich insbesondere an die Tertiare, die ganz unseres Geistes sind und unsere Anliegen teilen, die sich oft in den Prioraten aufopfern und jeden Tag ihre Gebete für dieses Werk der Vorsehung zum Himmel senden.

MB: Danke für das Gespräch.



Priesterseminar St. Pius X. in Écône

Tonsur und Niedere Weihen in Frankreich und den USA

Priesterseminare

Am 2. Februar, dem Fest der Reinigung Unserer Lieben Frau (Mariä Lichtmess), erhielten, wie in jedem Jahr, einige Seminaristen in den Priesterseminaren der nördlichen Halbkugel die niederen Weihen. Im französischen Priesterseminar in Flavigny empfingen insgesamt 16 Seminaristen die Tonsur bzw. die Soutane, in den USA waren es in diesem Jahr zwölf Seminaristen.

Weihbischof Alfonso de Galarreta erteilte im Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars im französischen Flavigny sechzehn Seminaristen des ersten Jahres das klerikale Gewand: 12 Franzosen, einem Kameruner, einem Kanadier, einem Italiener und einem Schweizer.

Dem Bischof assistierte in der Zeremonie Pater Patrick Troadec, der Regens des Priesterseminars.

In seiner Predigt mahnte der Bischof die Seminaristen zu frei-



willigem Verzicht und Opferbereitschaft und warnte sie vor einem falschen Individualismus, dem Zerstörer von Autorität und Gehorsam.



Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars (Burgund)

Im US-amerikanischen Seminar erhielten neun Seminaristen die Soutane aus den Händen des Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., Msgr. Bernard Fellay.

Zwölf Seminaristen erteilte der Weihbischof die erste Tonsur und nahm sie so in den Klerikerstand auf.

Erteilung der Soutane und Tonsur

Es ist langjährige Praxis der Priesterbruderschaft, die Soutane und die Tonsur an dem Tag zu erteilen, an dem die Kirche der Darstellung des Jesuskindes im Tempel gedenkt. Dies liegt daran, dass beide Zeremonien, Soutane und Tonsur, die Hingabe des eigenen Lebens an den Dienst Gottes ausdrücken sollen. Am Tag seiner Darstellung im

Tempel bot sich das Christuskind dem Vater mit einer Großzügigkeit an, die unser Verständnis übertrifft und im Voraus die Leiden und den Opfertod, von denen er wusste, dass dieses Opfer sie mit sich brachte, umfasste. Auf diese Weise hat unser Herr ein Beispiel der Großmut gegeben, das auch besonders von denen nachgeahmt werden sollte, die an seinem Priestertum teilnehmen wollen. Die Riten der Übergabe des geistlichen Kleides und der Tonsur verlangen beim Seminaristen diese Großherzigkeit.

Die Soutane – eine sichtbare Veränderung

Erstens bedeutet der Wechsel der Kleidung derer, die die Soutane nehmen, die innere Verwandlung des Herzens, die Verachtung der



Welt, den Tod des eigenen Ich und ein neues Leben in Jesus Christus. In der Segnung der Klerikergewandes betet die Kirche, dass „diese deine Knechte, die dieses Gewand angezogen haben, auch dich anziehen mögen“. Die Sprache wird vom hl. Paulus genommen: „Setzt auf den Herrn Jesus Christus und tragt nicht Sorge für das Fleisch zur Begierde“ (Röm 13,14).

Schwarze Farbe

Die schwarze Farbe des Klerikerkleides bedeutet das Abgestorben-Sein für die Welt und den eigenen Willen. Die „Welt“ in diesem biblischen Sinne meint nichts anderes als die Rebellion der Geschöpfe gegen Gott.

Diese Rebellion entspringt sowohl der ungeordneten Eigenliebe als auch der Anziehungskraft der geschaffenen Güter, wenn sie ohne Bezug auf die göttliche Güte gesucht werden. Dazu sagt der heilige Johannes: „Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! (...) Denn alles, was in der Welt ist, ist Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz“ (1 Joh 2, 15–16).

Dieser mystische Tod ist ein zentraler Aspekt des christlichen Lebens, der vom hl. Paulus gelehrt wurde. „Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf

Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.“ (Röm. 6, 3–11)

Die Soutane erinnert den, der sie trägt, wie auch die Menschen um ihn herum, an die Notwendigkeit dieser Selbstverleugnung nach dem Bei-



Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin (Virginia)

spiel Christi. „Und Christus ist deshalb für alle gestorben, damit alle, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für Christus, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2. Kor 5, 15).

Die Tonsur

Die klerikale Tonsur bedeutet dasselbe. Fünf Haarsträhnen werden in der Form eines Kreuzes vom Kopf des Seminaristen geschnitten. Es geht um Selbsthingabe und den Verzicht auf alles Überflüssige und Nich-



tige. Die Kirche betet im Namen der Tonsurierten, dass der Heilige Geist „ihre Herzen vor den Verstrickungen der Welt und dem weltlichen Ehrgeiz bewahren möge“. Während ihre Haare geschnitten werden, sagen die Weihenden: „Der Herr ist der Anteil meines Erbes und meines Kelches; du bist es, der mir zurückstellen wird mein Erbe“ (Psalm 15, 5). Durch die Tonsur werden die jungen Männer zu Klerikern, zu Geistlichen. Das Wort „Kleriker“ kommt vom griechischen kleros, was „Anteil“ oder „Los“ bedeutet. Diejenigen, die



sich dem Dienst Gottes widmen, haben Gott selbst als ihren versprochenen Lohn, so wie Er das besondere Erbe des priesterlichen Stammes Levi war, der keinen Teil des verheißenen Landes erhalten hat. „Du sollst nichts in ihrem Land besitzen“, sagte der Herr zu Aaron, „du sollst keinen Teil unter ihnen haben; Ich bin dein Teil und Erbteil inmitten der Kinder Israel“ (Num 18,20).

Das Chorhemd

Nach der Tonsur erhalten die neuen Kleriker das Chorhemd. Weiß bedeutet die Farbe „des neuen Menschen, der nach Gottes Gerechtigkeit und der Heiligkeit der Wahrheit geschaffen ist“. Dieser Chorrock wird über die Soutane angelegt, als der positive Aspekt des christlichen Lebens, der dem negativen Aspekt, dem Tod des eigenen Ich, folgt. „Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Matt 16,24). Was geschieht, wenn wir Christus nachfolgen? „Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12). Christus ist das Licht der Welt; wie Simeon sagte: „Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“ (Luk 2,32). Der Prophet Malachias hatte vor-

hergesagt, dass der Herr zu seinem Tempel kommen werde „als Läuterungsfeuer“ und „die Söhne des Levi reinigen werde“, damit sie „dem Herrn in Gerechtigkeit Opfer bringen“ (Mal 3, 1-3). Christus ist ein Feuer, das das Herz reinigt, es mit Glauben erleuchtet und es mit der Wärme der Liebe entzündet. Die Kirche betet für die Tonsurierten, dass Christus den Heiligen Geist senden möge, um „ihre Augen von aller geistigen und menschlichen Blindheit zu öffnen und ihnen das Licht der ewigen Gnade zu schenken“.

Bitte

Wir können also mit der Bitte schließen, die die Heilige Mutter Kirche an Mariä Lichtmess macht: „Herr Jesus Christus, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der auf diese Welt kommt ... barmherzig gewähre uns, dass, so wie diese Lichter mit sichtbarem Feuer die Dunkelheit der Nacht entflammen, unsere Herzen, erleuchtet durch ein unsichtbares Feuer – die Pracht des Heiligen Geistes – frei sein mögen von aller Blindheit des Lasters, damit wir, mit gereinigtem geistigen Auge, wahrnehmen können, was dir gefällt und zu unserer Errettung beiträgt, damit wir nach den dunklen Gefahren dieser Welt verdienen, das unfehlbare Licht zu erlangen.“



Einkleidung, Tonsur und Niedere Weißen in Zaitzkofen

2. und 3. Februar 2018

Am Fest Mariä Lichtmess wurden in Zaitzkofen sieben Seminaristen des Spiritualitätsjahres eingekleidet (ein Deutscher, ein Österreicher, ein Schweizer, ein Tscheche, ein Russe sowie zwei Polen). Gleichzeitig empfangen sechs Seminaristen des 2. bzw. 3. Jahrganges (zwei Deutsche, ein Schweizer, ein Franzose, ein Belgier und ein Pole) die Tonsur und wurden so in den Klerikerstand aufgenommen.

Weihbischof Tissier de Mallerais wendete sich in seiner Predigt zunächst an jene, die den geistlichen Talar empfangen. Dieser zeige durch Form und Farbe die Absage an die Welt und die Übergabe an Christus an. Der Talar sei eine Predigt zur Erbauung der Gläubigen, zur Erinnerung an das Ewige für die Gleichgültigen und für manche auch ein Stein des Anstoßes. Sie sollten wahre und durch ihr Leben überzeugende Apostel des Königtums Jesu Christi sein.





Die zukünftigen Kleriker ermahnte er, der Welt ganz zu entsagen. Gott sei von nun an ihr Erbteil und sie müssten mit Christus das Kreuz zum Heil der Welt auf sich nehmen. Der Bischof schloss mit folgenden Worten: „Sie gehören jetzt nicht mehr sich selbst, sondern der Kirche.“

Den neuen Klerikern schnitt er in Kreuzesform Haarbüschel ab, während sie den Psalmvers sprachen: „Der Herr ist mein Anteil und mein Becher; Du bist es, der mir mein Erbe zurückstellt.“ Anschließend bekleidete er sie mit dem weißen Chorchemd.

Am 3. Februar spendete Mgr. Tissier de Mallerai die Niederen Weihen. Diese wurden in der katholischen Kirche traditionell als Vorbereitung auf die Höheren Weihen (Subdiakon, Diakon, Priester) spendet. Sie sind allesamt bereits im 3. Jahrhundert als feste

Einrichtung bezeugt.

Sieben Seminaristen des 3. Jahres (je ein Deutscher, Österreicher, Schweizer, Franzose und Litauer sowie zwei Tschechen) erhielten die Weihen des Ostiarers (Türhüters) und Lektors, während fünf



Seminaristen des 4. Jahres (drei Deutsche, ein Österreicher und ein Pole) zu Exorzisten und Akolythen geweiht wurden.

Der Bischof ging in seiner Predigt insbesondere auf die Weihe des Lektors und des Akolythen ein, wobei er sich auf die Texte der Weiheliturgie stützte. Vom Lektor werde verlangt, dass er „das Wort Gottes klar und deutlich, ohne lügenhafte Verstellung“ übermittle und selbst auch als Vorbild in die Tat umsetze. Das Wort Gottes müsse ohne Abstriche und ohne Ausschmückung weitergegeben werden, so wie es in der gesamten Tradition der Kirche rein und unverfälscht weitergegeben wurde. Heute gebe es in der Kirche überall Tendenzen, unliebsame Wahrheiten zu verschweigen



oder in einem abweichenden Sinn zu interpretieren. So spreche man im Hinblick auf das Kreuzesopfer zwar zu Recht von der wunderbaren Liebe Christi zum Vater und zu uns, verschweige aber dabei, dass das Kreuz auch ein Sühnopfer für die Sünden der Menschen war, das gerade aus dieser Liebe heraus die

Kraft der Wiedergutmachung habe.

Der Akolyth trägt bei der hl. Messe den Leuchter und bringt Wein und Wasser zum Altar, die in das Blut Christi verwandelt werden. Der Bischof zitierte aus der Weiheliturgie: „Ihr könnt Gott nicht gefallen, wenn ihr Gott das Licht in euren Händen vorantragt, dabei aber mit euren Werken der Finsternis dient und ein Beispiel der Treulosigkeit gebet ... Seid daher bemüht in aller Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit, dass ihr euch selbst, die anderen und die Kirche erleuchtet.“

Für jedes Apostolat sei die Güte den Seelen gegenüber wichtig, die Haltung des Wohlwollens. Ebenso aber müsse man wahr sein und den Menschen die ganze Wahrheit pre-

digen, damit diese die Gnade der Rechtfertigung erlangen könnten.

Die hl. Weihen wurden durch die Überreichung jener Gegenstände übertragen, die für die jeweiligen Funktionen kennzeichnend sind: der Kirchenschlüssel für den Ostiarier, das Lektionar für den Lektor, das Rituale für den Exorzisten sowie Leuchter und Kännchen für den Akolythen.

Die Weihekandidaten übergaben bei der Opferung der hl. Messe dem Bischof eine brennende Kerze als Ausdruck ihrer Opfergesinnung. Sie erhielten als Erste aus seiner Hand die hl. Kommunion. Im Anschluss an die hl. Messe begab man sich mit den Familien der Weihekandidaten zum Festessen.





Gehet hin in alle Welt

Für den Dienst des Herrn

Argentinien

Am 16. Dezember weihte im argentinischen La Reja Msgr. Bernard Tissier de Mallerais sechs katholische Priester und sechs Diakone. Fünf der Neupriester sind Mitglieder der Bruderschaft, ein Priester wurde für das Benediktinerkloster Notre-Dame de Bellaigue (Frankreich) geweiht. Das Seminar „Maria Miterlöserin“ befindet sich in La

Reja, einem Vorort der Metropolitanregion Buenos Aires. Regens ist der aus Italien stammende Pater Davide Pagliarani.

Australien

Am 14. Dezember weihte im australischen Priesterseminar „Heilig Kreuz“ Msgr. Bischof Alfonso de Galarreta einen Diakon für die Heilige Mutter Kirche. An der Zere-



Australien

tiger US-Amerikaner. Die Gläubigen werden um ihr Gebet für den Neugeweihten ersucht.

Kenia

Am Fest Mariä Opferung kleidete Msgr. Bernard Fellay in der kenianischen Hauptstadt Nairobi zwei Postulantinnen der Missionsschwestern von Jesus und Maria ein, die damit ihr kanonisches Noviziat begannen. Eine Novizin legte ihre ersten Versprechen ab. Die Kongregation wurde 2011 von Msgr. Bernard Fellay gegründet und zählt jetzt neunzehn Schwestern. Sie wurde für den Dienst in den Missionen ins Leben gerufen. Das Haus der Gemeinschaft liegt in Karen, einem Vorort der kenianischen Hauptstadt Nairobi.

monie nahmen 27 Priester teil. Das australische Seminar „Heilig Kreuz“ der Priesterbruderschaft St. Pius X. liegt im Südosten des Kontinents, zwischen Sidney und Canberra. Der Bischof legte die lange Reise nach Goulburn in Australien zurück, um dort das Pontifikalamt als Votivmesse des Heiligen Geistes zu feiern und die Diakonatsweihe an John Mwangi aus Kenia zu spenden. Ein paar Tage vor diesem Ereignis war das Seminar Gastgeber des jährlichen Priestertreffens des Distrikts von Australien und Neuseeland, unter der Leitung von Pater John Fullerton. Direktor des Seminars ist Pater Daniel Themann, ein gebür-



Kenia



Argentinien





Die zwölf Artikel des Glaubens



3. ... der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau

Pater Matthias Gaudron

Im dritten Glaubensartikel bekennen wir die Menschwerdung Gottes. Der ewige Sohn Gottes ist in der Zeit aus der Jungfrau Maria Mensch geworden. Jesus Christus ist also wahrer Gott und wahrer Mensch.

Die wahre Menschheit Jesu

Dass Jesus Christus ein wahrer Mensch ist, wird heute praktisch nicht bestritten, da man ja eher geneigt ist, in ihm nur einen normalen Menschen zu sehen. Es gab aber Zeiten in der Kirchengeschichte, in denen das anders war. Die sog. gnostischen Systeme und Philosophien betrachteten die Materie oft als das Werk eines bösen Gottes. Mindestens sah man das Materielle als etwas Minderwertiges und Gottes Unwürdiges an. Daher gab es besonders in der ersten Zeit des

Christentums Irrlehrer, die sog. Doketen¹, die behaupteten, Jesus habe einen bloßen Scheinleib besessen. Gegen diese wendet sich schon der Apostel Johannes, wenn er in seinem ersten Brief schreibt: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus im Fleisch gekommen ist, ist aus Gott. Er betont auch im Prolog seines Evangeliums: *Das Wort ist Fleisch geworden*, womit gerade die materielle Seite der Menschwerdung hervorgehoben wird.

Die Kirchenväter wendeten gegen die Doketen ein, dass das ganze



Die Verkündigung (Fra Angelico)

Erlösungswerk in diesem Fall ein bloßer Schein gewesen wäre. Gott wäre nicht wirklich, sondern nur scheinbar Mensch geworden, Christus hätte nur scheinbar gegessen und getrunken und es hätte ihn nach dem Fasten nur scheinbar gehungert. Vor allem hätte er nur scheinbar gelitten und wäre nur scheinbar gestorben. Das Großartige und Unfassbare der Menschwerdung, über das die Heiligen aller Zeiten nicht genug staunen konnten, dass Gott ein schwacher Mensch wird und sich von seinen eigenen Geschöpfen sogar noch

quälen und töten lässt, hätte nicht stattgefunden. „Er hat sich selbst entäußert und Knechtsgestalt angenommen“, schreibt dagegen der hl. Paulus in Phil 2,7.

Zur wahren Menschwerdung gehört aber nicht nur die Annahme eines menschlichen Leibs, sondern auch einer menschlichen Seele. Im 4. Jh. sprach der Bischof Apollinaris von Laodizäa Christus die menschliche Geistseele ab und behauptete, der göttliche Logos habe die Stelle der Seele in Christus ersetzt. Aber dann wäre Gott eher ein Tier in

¹ Der Name kommt vom griechischen *dokein* = glauben, meinen, scheinen.



Menschengestalt geworden, wie schon Augustinus bemerkte, denn zur menschlichen Natur gehören eben Leib und Seele. Christus wäre in diesem Fall nicht zu eigentlich menschlichen Tätigkeiten in der Lage gewesen. Die Hl. Schrift sagt uns aber, dass er z. B. über den Glauben des Hauptmanns von Kapharnaum staunte, über das Markttreiben im Tempel und über die Verstocktheit der Pharisäer und Schriftgelehrten zornig wurde, dass er trauerte und weinte über den Tod des Lazarus usw. Staunen, Zorn und Trauer setzen aber eine



Fiat

Seele voraus. Christus hätte dann auch nicht beten können, denn beten konnte er nur als geistbegabter Mensch, nicht als Gott.

Christus spricht zudem ausdrücklich von seiner Seele, wenn er im Ölgarten sagt: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod!“ Bei seinem Tod betet er: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Beim Tod Christi trennte sich seine Seele vom Leib und stieg in die Vorhölle hinab, was wir im Glaubensartikel „Hinabgestiegen zur Hölle“ bekennen.

Christus hat also eine vollständige aus Leib und Seele bestehende menschliche Natur. Es gibt in ihm aber keine menschliche Person, sondern nur die göttliche Person. Die zweite göttliche Person hat zwei Naturen: die göttliche – die sie mit dem Vater und dem Heiligen Geist gemeinsam hat – und die menschliche, die nur sie besitzt, nicht der Vater und nicht der Heilige Geist. Wir können auch sagen: Es gibt in Christus kein menschliches Ich. Das Ich Christi ist das Ich der göttlichen Person. Es ist also die göttliche Person, die mit ihrer menschlichen Seele erkennt, betet, trauert und leidet. Darum hat in Christus wahrhaft Gott zu uns gesprochen und Gott für uns gelitten. Er, der in seiner göttlichen Natur



Geburt des Herrn

nicht leiden konnte, ist Mensch geworden, um uns zu lehren, uns ein Beispiel zu geben und um sich für uns zu opfern.

Die Jungfrau Maria

Gott hätte die menschliche Natur Christi schaffen können, wie er den Adam erschuf. Dann wäre Christus aber kein wirklicher Nachkomme Adams, Abrahams und Davids gewesen, kein Glied unseres Menschengeschlechts, das er erlösen sollte. Genau dies wurde er aber durch die Geburt aus Maria. Maria hat ihren Sohn ohne Mitwirkung

eines Mannes in unverletzter Jungfräulichkeit vom Heiligen Geist empfangen, wie es ihr der Erzengel Gabriel angekündigt hatte: „Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Kind, das geboren wird, heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35). So war es schon im Alten Testament vom Propheten Isaias vorausgesagt worden: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und ihn Emmanuel (= *Gott mit uns*) nennen“ (7,14). Der Gottmensch, der im Himmel keine Mutter hat, sollte auf Erden keinen menschlichen Vater haben.



Gott hat Maria im Hinblick auf die Verdienste Christi schon in ihrer Empfängnis vor der Erbsünde bewahrt, damit sie eine würdige Mutter für seinen Sohn sein konnte. Somit ist sie die von Gott schon im Paradies verheißene große Frau, die gemeinsam mit ihrem Sohn dem Teufel in unbesiegtter Feindschaft gegenübersteht (vgl. Gen 3,15). Da sie weder von der Erbsünde noch von der geringsten persönlichen Sünde befleckt war, hatte der Teufel niemals den geringsten Anteil an ihr.

Sie war aber nicht nur unbefleckt empfangen und rein von jeglicher Sünde, sondern von Anfang an mit einer einzigartigen Fülle der Gnade beschenkt, die sie nicht nur über die Menschen, sondern sogar über die Engel erhob. Darum grüßt der Engel sie ehrfürchtig: „Freue dich, Gnadenvolle, der Herr ist mit dir“ (Lk 1,28).

Entgegen der Meinung vieler Protestanten und Modernisten ist Maria auch nach der Geburt Christi immer Jungfrau geblieben. Die im Evangelium mehrfach genannten *Brüder Jesu* sind nach semitischem Sprachgebrauch nähere Verwandte (vielleicht Vettern). So nennt

z. B. in Gen 13,8 Abraham den Lot seinen Bruder, obwohl er sein Neffe ist (vgl. z.B. Gen 12,5). Auch das Griechische, in dem das Neue Testament geschrieben wurde, kennt *adelphos* in der Bedeutung von „Vetter“ oder „naher Verwandter“.

Von den namentlich als Brüder Jesu aufgeführten Männern Jakobus, Josef, Simon und Judas (Mt 13,55) sind zudem zwei, nämlich Jakobus und Josef, nach Mt 27,56 Söhne einer anderen Maria, die wahrscheinlich eine Verwandte der Muttergottes und die Frau des Kleophas war (vgl. Joh 19,25).

In ihrer Sündenreinheit, Gnadenfülle und Jungfräulichkeit ist Maria das Vorbild der vollkommenen Hingabe an Gott.



Maria mit dem Jesuskind, umringt von Heiligen (Fra Angelico)

Die Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. und der Dominikanerinnen von Fanjeaux im deutschsprachigen Raum

Standorte in Deutschland:

53809 Schönenberg, NRW

St.-Theresien-Gymnasium

Gymnasium mit angeschlossenem Internat für Mädchen, 5. Klasse bis Abitur
Gesamtleiterin: Sr. Maria Michaela Metz
T: +49 (0)2295 / 908 600
E: schule-schoenenberg@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Erweiterte Realschule Herz Jesu

Haupt- und Realschule: 5. - 10. Klasse mit angeschlossenem Internat
Leiter: Pater Christian Schneider
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

87700 Memmingen, BW

Grundschule St. Aloysius

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Wolfgang Dickele
T: +49 (0)8331 / 966 77 55
E: schule-memmingen@fsspx.de

79365 Rheinhausen, BW

Grundschule St. Dominikus

Kindergarten, Grund- und Realschule
Leiterin: Mutter Maria OP
T: +49 (0)7643 / 93 76 428
E: schule-rheinhausen@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Grundschule St. Annual

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Rektor: Herr Johannes Adamski
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

88499 Riedlingen, BW

Grundschule St. Josef

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Horst Bialek
T: +49 (0)7371 / 93 640
E: schule-goeffingen@fsspx.de

53809 Bröleek, in Nähe zu Schönenberg, NRW

Grundschule St. Albert

Kindergarten & Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiterin: Mutter Maria Johanna Heggenberger OP
T: +49 (0)2295 / 9089890
E: schule-broeleck@fsspx.de

Standorte in der Schweiz

Wil, Kanton Sankt Gallen

Privatschule Dominik Savio

Kindergarten, Primar-, Real- u. Sekundarschule ab 5. Klasse Internat möglich (nur für Mädchen)
Rektor: Pater Markus Bayer
T: +41 (0) 71 / 913 27 40
E: wil@isv-schulen.ch
Anmeldungen erbeten bis 31. März 2018.

7323 Wangs, Kanton Sankt Gallen

Institut Sancta Maria

Real- u. Sekundarschule mit Internat (nur für Jungen) und angeschlossenem Kurzzeitgymnasium, auch für deutsche Schüler zugänglich
Mögliche Abschlüsse:
Realschulabschluss (9. Klasse)
Sekundarschulabschluss (9. Klasse)
Matura (12. Klasse) – entspricht dem deutschen Abitur
Rektor: Pater Pirmin Suter
T: +41 (0)81 / 720 47 50
E: wangs@isv-schulen.ch

6014 Luzern

Privatschule St. Josef

Kindergarten & Primarschule
Schulleiter: Pater Thomas Suter
T: +41(0)41 / 252 08 35
E: luzern@isv-schulen.ch

9463 Oberriet, Kanton St. Gallen

Privatschule St. Michael

Kindergarten & Primarschule
Schulleitung: Sr. Maria Scholastica
T: +41(0)71 / 761 27 26
E: oberriet@isv-schulen.ch

Diese Broschüre mit weiteren Informationen zu jeder dieser Schulen ist für Sie gratis erhältlich:



Distrikt Deutschland: schulen@fsspx.de oder Tel. +49 (0) 711 / 8969 2929

Distrikt Österreich: bestellung@fsspx.at oder Tel. +43 (0)2716 / 65 15

Distrikt Schweiz: wangs@isv-schulen.ch oder Tel. +41 (0)81 / 720 47 50



Unterstützen wir die Priester

Vortrag vor Seminaristen in Ecône, am 25.11.1975

Das oberste Ziel der Priesterbruderschaft St. Pius X. ist die Heranbildung und die Heiligung der Priester. So schreibt es Mgr. Marcel Lefebvre in den Statuten des Werkes. Noch bevor er sich der Art des Apostolats gegenüber den Gläubigen oder der Jugend annimmt, spricht der Gründer über das zweite Ziel. Es handelt sich um die Heiligung der Priester.

«Ein zweites Ziel der Bruderschaft ist es, den Priestern zur Heiligung zu verhelfen, indem man ihnen die Möglichkeit der Exerzitien und der Sammlung gibt. Die Häuser der Bruderschaft könnten der Sitz von priesterlichen Vereinigungen sein, von Drittorden, für Schriften, die der Heiligung der Priester dienen.»

In einem Vortrag von 1975 kommt Mgr. Lefebvre noch genauer auf diesen sehr tiefgreifenden apostolischen Aspekt der Bruderschaft zurück.

„Ich denke, eines der obersten Ziele der Priesterbruderschaft ist die Ausbildung der Priester. Wir bräuchten ein Priesterseminar in allen Ländern der Welt. So weit sind wir noch nicht. Und dann nicht nur die Ausbildung der Priester, sondern auch die geistliche Unterstützung der Priester, die noch in den Diözesen sind. Viele Priester sind derzeit verzweifelt, völlig verzweifelt.“

Man kann nicht von allen Priestern behaupten – nur weil sie nicht die

Messe aller Zeiten lesen –, sie seien schlechte Priester. Das zu behaupten wäre übertrieben. Viele leiden und merken, dass ihre hl. Messe ihnen nicht mehr den Halt gibt, den sie einst hatten; sie leiden in ihrem spirituellen Leben, sie leiden darunter, andere Priester um sie herum aufgeben zu sehen, die nicht mehr wahre Priester sind. Das alles tut ihnen weh.

Anstatt sie nun zu verurteilen, sie zu kritisieren und bloßzustellen, versuchen wir doch ganz im Gegenteil sie zu unterstützen, ihnen zu helfen, heilige Priester zu werden und das wiederzufinden, was ihnen einst wahre Freude bereitete, was ihr priesterliches Leben ausmachte, was ihnen die geistige Kraft gab.

Auch dürfen diese Priester in un-

sere Häuser kommen, drei Tage, vier Tage, fünf Tage, wenn sie es möchten. Laden Sie sie also ein! Sie sollen spüren, dass sie bei uns wahrhaftig den Glauben ihrer Jugend wiederfinden, den Glauben ihres Priestertums.

Man spürt dieses Bedürfnis, und ich wäre nicht überrascht, dass, wenn wir erst einmal Häuser über die ganze Welt verstreut haben, Priester kommen werden, um anzufragen, ob sie nicht bei uns bleiben und mit uns arbeiten dürfen, weil sie dort, wo sie sind, nicht mehr den Mut finden, weiterzuarbeiten, weil sie von anderen kritisiert werden. Oder man versucht sie zu recyceln und zeigt ihnen Wege auf, die sie nicht einschlagen wollen. Sie wären sicherlich glücklich, bei uns arbeiten zu können.“

Die Verehrung des hl. Josef


Stellen Sie sich vor, wie Sie sich benehmen würden, wenn Sie das Wissen des hl. Josef und der allerseligsten Jungfrau Maria hätten, denen Gott die besonderen Gnaden gewährt hat, sich zu unserem Herrn zugleich in der Anbetung, in der schlichten Unauffälligkeit und zugleich so ganz natürlich zu verhalten. Es ist nicht möglich, dass der liebe Gott ihnen diese Gnaden gewährte und sie zugleich in einer Art Furcht und in ständiger Befangenheit und Verlegenheit gegenüber unserem Herrn belassen hätte. Sie haben ganz einfach gehandelt, als sei er ihr Kind. Zugleich aber konnten sie ja nicht so tun, als hätten sie nicht Gott in ihrer Mitte.

Ein großes Geheimnis! Ein unglaubliches, ein unwahrscheinliches Geheimnis. Es verlieh ihnen beiden eine Würde, die alle Würde übersteigt.

Einem armen Geschöpf wie dem hl. Josef das Recht und die Pflicht zu geben, über die allerseligste Jungfrau und unseren Herrn selbst zu bestimmen. Und als er sagte: „Nun gut, wir gehen nach Ägypten!“ Die allerseligste Jungfrau hat nicht einen Augenblick gezögert, sie hat gehorcht, sie sind nach Ägypten aufgebrochen. „Wir gehen zurück nach Nazareth!“ Und sie sind in Nazareth geblieben. „Wir gehen zum Passahgebet nach Jerusalem, auf nach Jerusalem!“

So hatte der hl. Josef Macht, Macht über unseren Herrn, diese Macht, die er auf Erden hatte, wie es der hl. Ludwig Maria de Montfort über die allerseligste Jungfrau sagt: In einem gewissen Maße behält der hl. Josef im Himmel ein wenig von dieser Macht in Erinnerung, dieser Macht, die der liebe Gott ihm auf Erden verliehen hat. So hat die Fürsprache des hl. Josef sicherlich eine ganz außerordentliche Kraft.

Erzbischof Marcel Lefebvre

An embroidered portrait of St. Joseph, showing him from the chest up. He has a full white beard and hair, and is wearing a pinkish-red robe with a green and gold patterned sash. Behind his head is a large, circular, golden halo with a woven texture. The background is a light blue fabric. The embroidery uses various colors and textures to create depth and detail.

Im Monat März
verehrt der
katholische
Erdkreis in
besonderer Weise
den hl. Josef.



Liturgischer Kalender

März 2018

01.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
03.03.	Freitag	Freitag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
03.03.	Samstag	Samstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
04.03.	Sonntag	Dritter Fastensonntag (Oculi 1. Kl.)
05.03.	Montag	Montag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
06.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
07.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
08.02	Donnerstag	Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
09.02	Freitag	Freitag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
10.03.	Samstag	Samstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
11.03.	Sonntag	Vierter Fastensonntag (Laetare 1. Kl.)
12.03.	Montag	Montag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
13.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
14.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
15.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
16.03.	Freitag	Freitag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
17.03.	Samstag	Samstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
18.03.	Sonntag	Passionssonntag (Iudica me 1. Kl.)
19.03.	Montag	Hl. Josef, Bräutigam der Allerseligsten Jungfrau Maria (1. Kl.)
20.03.	Dienstag	Dienstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
21.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
22.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
23.03.	Freitag	Freitag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
24.03.	Samstag	Samstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
25.03.	Sonntag	Palmsonntag (1. Kl.)
26.03.	Montag	Montag in der Karwoche (1. Kl.)
27.03.	Dienstag	Dienstag in der Karwoche (1. Kl.)
28.03.	Mittwoch	Mittwoch in der Karwoche (1. Kl.)
29.03.	Donnerstag	Gründonnerstag (1. Kl.)
30.03.	Freitag	Karfreitag (1. Kl.)
31.03.	Samstag	Karsamstag (1. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2018:

März	Sa. 17. 03.	Subdiakonatsweihen, Zaitzkofen	
	Mi. 28.03. – So. 01.04.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen, Göffingen	
April	Mo. 02.04. – Sa. 07.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli	P. Reiser
	So. 22.04.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
Mai	So. 06.05.	Tag der offenen Tür mit Einweihung Kreuzweg, Porta Caeli	P. Schmitt
	Sa. 19.05.	Diakonatsweihen, Zaitzkofen	
	Sa. 19.05. – Mo. 22.05.	Chartreswallfahrt, Chartres	
	Fr. 25.05. – So. 27.05.	Wochenende mit Thomas von Aquin, Porta Caeli	Dr. Hüntelmann
Juni	Sa. 30. 06.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
Juli	So. 15.07. – Sa. 28.07.	Bubenlager in Saarbrücken (8-14 J.) Anmeldung: br.modestus@fsspx.email	Br. Modestus/ P. Steinle
	Fr. 20.07. – So. 22.07.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting	M. Adamski
	Sa. 28.07. – So. 05.08.	Jungenlager in Slowenien (14-18 J.) Anmeldung: b.steinle@fsspx.email	P. Steinle
	Mo. 30.07. – Sa. 11.08.	Bubenlager im Allgäu (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de	P. Reiser / P. Lorenzo
August	Do. 02.08. – So. 05.08.	Sommerakademie, Schönenberg	Dr. Barth
	Fr. 10. – So. 19. August	Familienfreizeit Gestratz-Brugg, 5 km von Isny	P. Lang
	Sa. 11.08. – Di. 21.08.	Mädchenlager im Allgäu (7-16 J.) Schwestern der Priesterbruderschaft Anmeldung in Göffingen 07371/13736	P. Stigloher (geistl. Betreuung)
	Mo. 13.08. – Sa. 25.08.	Mädchenlager im Schwarzwald (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de	P. Huber (geistl. Betreuung)
	So. 26.08.	Überregionales Familientreffen, Porta Caeli	P. Schmitt
Sept.	Sa. 01.09. – So. 02.09.	Distriktwallfahrt nach Fulda	P. Mählmann / P. Schmitt
	Fr. 28.09. – So. 30.09.	Drittordnenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün

Firmungen 2018

von S.E. Mgr Alfonso de Galarreta

21. April:	Lippstadt	29. April:	Rheinhausen
22. April:	Schönenberg	1. Mai:	Saarbrücken
28. April:	Göffingen	Interessierte mögen sich bei ihren jeweiligen Seelsorgern anmelden.	

Termine des Schweizer Distrikts 2018:

San Damiano:

Fr. 2. – So. 4. März 2018
Fr. 6. – So. 8. April
Fr. 4. – So. 6. Mai
Fr. 1. – So. 3. Juni
Fr. 6. – So. 8. Juli
Fr. 3. – So. 5. August
Fr. 31.8. – So. 2. September
Fr. 5. – So. 7. Oktober
Fr. 2. – So. 4. November
Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

Sa. 7. April Zürich, Rathausplatz
Sa. 5. Mai Zug, unterer
Landsgemeindeplatz
Sa. 2. Juni Winterthur, Graben Platz 13
Sa. 7. Juli Westschweiz
Sa. 4. August Deutschschweiz
Sa. 1. September Deutschschweiz
Sa. 6. Oktober Westschweiz
Sa. 3. November Deutschschweiz
Sa. 1. Dezember Westschweiz

Eheseminare:

So. 4. März Wil
So. 11. März Lausanne
So. 10. Juni Basel
So. 17. Juni Glis
So. 24. Juni Zürich

Wallfahrten:

Sa. 14. April Wallfahrt
für Berufungen
Sa. 21. April St. Maurice
Do. 10. Mai Melchtal
Sa. 19. – Mo. 21. Mai Chartres
Mi. 1. August Bürglen
Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli
Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

Priesterweihen:

Fr. 29. Juni Ecône
Sa. 30. Juni Zaitzkofen

Lager:

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Bubenlager (8-15) in Rona
Mo. 16. – Sa. 28. Juli Mädchenlager (8-15)
Sa. 21. – Sa. 28. Juli Berglager in Saas Grund
Mo. 23. – Di. 31. Juli Pfadfinderinnenlager
in Sumiswald (BE)

Drittordenstreffen:

Sa. 2. Juni Oensingen
Sa. 17. November Wil

Firmungen:

So. 15. April Delémont
Sa. 26. Mai Wil
So. 27. Mai Oberriet

Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

Termine des österreichischen Distrikts 2018:

April	Sa. 14.04. – So. 15.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	So. 06.05. Do. 10.05. Sa. 12.05. So. 13.05. Fr. 18.05. – Mo. 22.05.	Firmung / Marienprozession in Wien Firmung in Innsbruck Firmung in Brunn Firmung in Zagreb Wallfahrt Chartres-Paris mit österreichischem Kinderchapitre Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof
Juni	So. 10.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 08.07. – Sa. 21.07. Sa. 14.07. Sa. 21.07. – Sa. 04.08. Di. 24.07. – Do. 26.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof Primiz von Abbé Regele (in Steyr) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 04.08. – So. 12.8.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof
Oktober	Fr. 05.10. – So. 07.10. So. 07.10. Sa. 20.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 03.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
Dezember	Sa. 01.12. – So. 02.12.	Adventmarkt in Jaidhof

Anmeldung und Information für Exerziten (folgende Seite)

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E einkehrtage@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0
E info1@priesterseminar-herz-jesu.de

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
E info@theresiengymnasium.de

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
E exerziten.enney@fsspx.ch

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof,
Jaidhof 1, 3542 Jaidhof, NÖ,
T +43 2716 / 6515
E einkehrtage@fsspx.at

Exerzitien und Einkehrtage 2018

Anmeldungen siehe vorherige Seite

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

März

Mo. 05.03. – Sa. 10.03. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Repp/
P. Niederberger

So. 18.03. – Sa. 24.03. Thematische Exerzitien
„Das Geheimnis Jesu“ Porta Caeli Dominikaner

So. 25.03. – Sa. 31.03. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Vogt/P. Weigl

April

Mo. 02.04. – Sa. 07.04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Mo. 16.04. – Sa. 21.04. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Lenz/P. Amberger

Fr. 27.04. – Sa. 05.05. 8-tägige Ignatianische (F/M) Porta Caeli P. Schmitt/
Exerzitien P. Kusmenko

Mai

Do. 10.05. – Sa. 12.05. Einkehrtage für Mütter (F) Porta Caeli P. Udressy

Do. 17.05. – Mo. 21.05. MI – Exerzitien Porta Caeli P. Stehlin/P. Trutt

Juni

Mo. 04.06. – Sa. 09.06. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Kaldenbach/
P. Lorenz

Di. 12.06. – Sa. 16.06. Das Ehesakrament –
Exerzitien für Ehepaare (F/M) Porta Caeli P. Ludger Grün/
P. Niederberger

Juli

Mo. 02.07. – Sa. 7.07. Them. Exz. „Der kleine Weg
der hl. Theresia von Lisieux“ Porta Caeli P. Seifritz

Mo. 30.07. – Sa. 04.08. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt/P. Roling

Mo. 30.07. – Do. 30.08. 30-tägige Exerzitien Zaitzkofen P. Schmidberger

August

Mo. 13.08. – Sa. 18.08. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt

Mo. 27.08. – Fr. 31.08. Das Ehesakrament –
Exerzitien für Ehepaare (F/M) Porta Caeli P. Ludger Grün/
P. Reiser

September

Do. 13.09. – So. 23.09. Erholung für Leib u. Seele (M/F) Porta Caeli P. Schmitt

Oktober

Fr. 12.10. – So. 14.10. Einkehrtage für Väter Porta Caeli P. Udressy

Mo. 15.10. – Sa. 20.10. Them. Exz. „Ein trefflicher Mann,
eine starke Frau“ Schönenberg P. Weigl

Di. 16.10. – So. 21.10. Marianische Exerzitien Porta Caeli P. Johannes Grün

So. 28.10. – Do. 01.11. KJB – Exerzitien für Jungs
„Jugendwegweiser“ Porta Caeli P. Reiser/P. Lorenzo

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

April

Fr. 20.04. – So. 22.04. Einkehrtage für Mütter (F) P. Frey / P. Wilhelm

August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08. Thematische Exerzitien (M/F) P. Seifritz/P. Frey

November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11. Exerzitien (F) P. Wilhem/P. Stolz

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12. Exerzitien (M) P. Frey/P. Stannus

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

März

5.03. – 10.03. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli/P. Stefan Pfluger

April

23.04. – 28.04. Montfortanische/Fatima Exerz. (M/F) P. Mörgeli/P. Lovey

Juli

16.07. – 21.07. Exerz. Herz Jesu und Mariens (M/F) P. Mörgeli/P. Lovey

Oktober

01.10. – 06.10. Montfortanische/Fatima Exerz. (M/F) P. Mörgeli/P. Schreiber

15.10. – 20.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli/P. Thomas Suter

November

19.11. – 24.11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli/P. Matthias Grün



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. anfragen)	Hochamt Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So	1., 3., und 5. So. 8.00 Uhr 2. und 4. So. 9.00 Uhr	Hochamt
	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	7.15 Uhr oder 8.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	2x im Monat 10.00 Uhr (tel. anfragen)	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di., Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe

Göppingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.45, 10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	Hl. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	Hochamt Hl. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 07347 / 601 40 00	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg				
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad				
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07				
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli				
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt	
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten				
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt	
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22				
Memmingen, Kirche St. Josef				
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
München, Priorat St. Pius X.				
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. 6.50+18.00 Uhr Do. 6.50+19:00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Neustadt, Priorat Hl. Familie				
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Niedaltdorf, St. Antoniushaus				
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hi. Messe	
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis				
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Offenburg, Kapelle St. Konrad				
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Passau, Rosenkranz-Kapelle				
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus				
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt	
T 08 671 / 13 201	werktags		Hi. Messe	

Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz				
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Priorat St. Michael				
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus				
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27				
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage		
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu				
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30				
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln				
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium				
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung				
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat				
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29				
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz				
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
(Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)				
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens				
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt	
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
Traunwalchen, Philomena-Zentrum				
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	1., 3., und 5. So. 10.00 Uhr 2. und 4. So. 8.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt	
	werktags	Do. und 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Trier, Kapelle St. Matthias				
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	



Heilige Messen



Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	
Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe
Österreich (Ländervorwahl +43)			
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		gelegentlich 17.00 Uhr	Hochamt
		(bitte anfragen)	
Innsbruck, Priorat Maria Hilf			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Jaidhof, Distriktsitz			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu			
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)			

Salzburg, Kapelle St. Pius X.			
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer			
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206			
Wien, Kirche St. Joseph			
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Italien (Ländervorwahl +39)			
Brixen, Kapelle Hl. Familie			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 AT	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			
San Damiano: Casa del Pellegrino San Pio X			
9019 San Giorgio Piacentino (PC)	1. Sa	6.30 Uhr	Hl. Messe
Via Borgo Paglia 1/3 ñ San Damiano		Fr. 18.30, So. 6.30 Uhr	
T +41 / (0)27 455 53 22 (P. Vonlanthen)		(ausser Jan./Feb.)	Hl. Messe
Schweiz (Ländervorwahl +41)			
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
		10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	
Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.15, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe
Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 9.15 Uhr	



Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 So 7.15, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr Hl. Messe
 an Festtagen 6.50 Uhr
 Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr
 werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle Präsentation de Marie

1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 078 674 43 59 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 T (Priorat): 022 / 792 23 19 Sa. 18.00 Uhr
 Juli / Aug.: Fr., Sa. keine Messe

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 7.20 Uhr Hl. Messe
 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstraße 87 So 9.40 Uhr Hochamt
 T 071 / 761 27 26 werktags 7.30 Uhr und 19.15 Uhr Hl. Messe
 tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do. 19.00 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15 Uhr
 Sa. 18.00 Uhr

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort. 23 werktags täglich 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10
 T 022 / 792 23 19

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
 hinter dem Bahnhof
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Do., Sa. 7.45 Uhr

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 werktags Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags 1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe
 Mo. – Fr. 6.40 Uhr
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr



Heilige Messen



Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So	9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30		7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 Uhr	

Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	

Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 11.00 Uhr	

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban, T 2 / 5500020	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L. Vrouw van de H. Rozenkrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe

Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	

Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Kroatien (Ländervorwahl +385)

Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58	So	1. und 3. So. 09.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/I/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“, T +43 / (0) 2716 / 65 15	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			

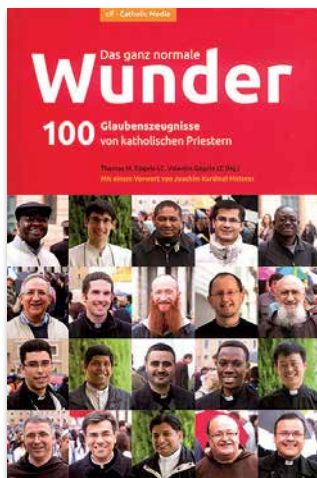
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
weitere Messzeiten http://www.fsspz.cz/px004.html			

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw.św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
		1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
T +48 22 615 96 15			



Das ganz normale Wunder

100 Glaubenszeugnisse von katholischen Priestern
Verlag Catholic Media

100 Priester aus der ganzen Welt, Welt- und Ordenspriester, erzählen in Kurzberichten von einem Ereignis, das ihr Priestertum besonders geprägt hat. Dabei tritt die einzelne Person zurück vor dem Großen des priesterlichen Wirkens: in dieser Welt Werkzeug Jesu Christi sein zu dürfen, um Seelen zum Vater zu führen und zu retten. Aus allen Berichten spricht eine große Dankbarkeit für das Geschenk des Priestertums und eine große Freude, Priester zu sein.

kart., 240 Seiten, 22,8 x 14,8 cm
6,99 EUR

Babys im Gleichgewicht

Geborgen und getragen im ersten Lebensjahr
Birgit Kienzle-Müller, Sabine Hartz, Ulrike Höwer

Die Wissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten überzeugend bewiesen, wie haltgebend für das ganze spätere Leben die lebendige Beziehung ist, die ein Kind im ersten Lebensjahr zu seiner Mutter hat. Was kann eine Mutter in diesem Zeitraum tun, um die Beziehungsentwicklung optimal zu fördern? Damit beschäftigt sich dieses Buch mit sehr konkreten Ratschlägen:

Beim Getragenwerden erfahren Babys nicht nur körperliche Nähe, sondern spüren die Bewegungen der Mutter mit dem eigenen Körper. Fördert man zusätzlich die Babys z.B. mit den richtigen Griffen beim Baden, Wickeln, Anziehen, Füttern, Hochnehmen und Tragen, beeinflusst man kindliche Entwicklung optimal. Schritt für Schritt zeigen die Autorinnen altersbezogenes Handling, Unterstützungs- und Bewegungsangebote für den Alltag. Sie erklären die Meilensteine und Besonderheiten der Entwicklung in den einzelnen Phasen der ersten 14 Monate und liefern Hintergrund-



wissen sowie praktische Anleitungen für das Tragen, z.B. im Tragetuch.

Zahlreiche Tipps in Wort und Bild machen „Babys im Gleichgewicht“ zu einem wertvollen Begleiter durch das erste Lebensjahr.

kart., 172 Seiten, 24 x 17 cm
29,99 EUR

Nachfolge des Herrn

Opfern, Ertragen, Leiden, Überwinden sind die größten Künste des Lebens und das wahre Merkmal des Christen.

Pater Albert Maria Weiß OP (1844–1925)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.